

# Das Apfelprojekt

## Projektarbeit im Kindergarten

Kinder lernen begeistert, wenn sie ihre Neugier und ihren Wissenshunger stillen können – deshalb ist Projektarbeit im Kindergarten so verblüffend wirkungsvoll. Gute Projekte fördern die kreativen Denkprozesse von Kindern und stärken ihre Übernahme von Verantwortung für sich und andere. Antje Bostelmann stellt das Apfelprojekt vor.

Projektarbeit bietet eine Reihe von Chancen, das Lernen der Kinder zu begleiten. Gute Projekte ergeben sich aus den Fragestellungen der Kinder. Dazu braucht es aber pädagogische Fachkräfte und Rahmenbedingungen, welche die Kinder in ihrer Selbstverantwortung und Eigeninitiative fördern und fordern: »Ich weiß, dass du es kannst.« Erfolgreiche Projektarbeit erfordert gute Vorbereitung und ein durchdachtes Vorgehen: Es geht darum, herauszufinden, welche Fragen die Kinder beschäftigen und wie diese am besten von den Kindern selbst beantwortet werden können. Projektarbeit ist kein Selbstzweck, sondern ein hilfreiches Werkzeug, das bei der Umsetzung unseres Bildungsauftrags hilft.

### So lernen Kinder im Projekt

Das Lernen der Kinder lässt sich nicht in Bildungsbereiche gliedern. Zweifellos stellen die Bildungsbereiche eine hilfreiche Gliederung des gesamten Lernspektrums dar und unterstützen uns bei der zielgerichteten Planung und Reflexion der pädagogischen Arbeit. Eine entscheidende Voraussetzung für erfolgreiche Projektarbeit ist es jedoch, die Durchlässigkeit, enge Verzahnung und wechselseitige Ergän-



zung der Bildungsbereiche zu gewährleisten. Ein Projekt im Bildungsbereich »Kunst« zum Beispiel fördert nicht nur schöpferische Fähigkeiten (das Malen eines Bildes), sondern trainiert ebenso auch die Feinmotorik (die Geschicklichkeit, den Pinsel zu führen), führt zum Erwerb von naturwissenschaftlichen Erkenntnissen (das Verhalten von Wasser und Farbe) und hilft bei der Ausbildung von mathematischen Grundkenntnissen (Erkennen von Formen und Strukturen).

### Vier Stufen der Projektarbeit

Die Gliederung des Projekts in vier Stufen unterstützt die pädagogischen Fachkräfte bei der Planung und Durchführung.

#### Stufe 1: Was wollen wir wissen?

In einem ersten Schritt wird präzise formuliert, welche Fragestellung im Verlauf der Projektarbeit geklärt und welches Ziel angestrebt werden soll.

#### Stufe 2: Was wissen wir darüber?

In einem zweiten Schritt tragen die Kinder zusammen, was sie zu dem gewählten Thema schon wissen. Es werden eigene Sichtweisen und Hypothesen entwickelt, Ideen ausgetauscht und Vermutungen aufgestellt. Nach Abschluss der Spekulationen einigen sich alle auf einige zentrale Thesen und halten diese gut sichtbar schriftlich fest. Dieser Schritt der gemeinsamen The-



senbildung wird während des Projektverlaufs mehrfach wiederholt. Denn eine Aktivität oder neue Begegnung löst meist eine nächste Frage oder Überlegung aus.

### Stufe 3: Wo erfahren wir etwas darüber?

Die häufigste Antwort von den Kindern heute ist: »Im Internet!« Natürlich ist das Internet oft hilfreich, doch es geht aber eher darum, durch eigenes Erleben und praktisches Erkunden vor Ort die Antwort auf die gestellte Frage zu

finden. In diesem Schritt werden die Ideen und Vorschläge gesammelt, die von den Kindern eingebracht werden, mit welchen praktischen Möglichkeiten die Leitfrage des Projekts zu beantworten wäre.

### Stufe 4: Was wissen wir nun?

Nachdem alle Aktivitäten durchgeführt und die Ergebnisse ermittelt wurden, wird das neu gewonnene Wissen dokumentiert: »Wir haben gelernt, dass ...«

### Das Projektbuch

»Darstellen heißt klarstellen. Damit ist ein Prozess der geistigen Erfassung von Wirklichkeit gemeint, wobei die Zeichnung selbst als Medium des Denkens angesehen werden muss.«

Dieser Satz von Rudolf Seitz macht deutlich, wie wichtig es ist, den eigenen Lernweg aufzuzeichnen. Daher ist es klug, den Kindern ein persönliches Projektbuch auszuhändigen, in welchem sie während der Arbeit am Projekt eigene Ideen festhalten können. Kleine Zeichnungen, Fotos oder gesammelte Materialien vervollständigen das Buch.

# Die Unterschiede der Äpfel

## Ein Beispiel für gelungene Projektarbeit

Im Universum steht das Thema »Gleich und Verschieden« auf dem Plan. Im Lotusplan des Kindergartens ist das Thema »Herbst« eingetragen. Silke, die Erzieherin der Regenbogengruppe, greift das Thema auf, welches die Kinder in den letzten Tagen heftig diskutierten. Es gibt jetzt immer Äpfel zu den Mahlzeiten. Einige von ihnen schmecken süß und andere sauer. Die Kinder haben darüber gestritten, ob es sein kann das Äpfel verschieden schmecken, denn es sind doch alles Äpfel.

### Das Projekt beginnt

»Wer Unterschiede erkennen will, muss erst einmal sortieren«, dachte sich Silke und hat zwei große Poster an die Projekttafel gehängt. Auf dem einen steht: Das ist bei allen Äpfeln gleich. Auf dem anderen: Darin unterscheiden sich Äpfel.

### Äpfel einkaufen

»Wie wollen wir vorgehen?«, fragt Silke die Kinder. »Wir brauchen Äpfel«, sagt Bruno. Damit sind alle Kinder einverstanden. »Aber wo bekommen wir die her?« fragt Piet. »Wir müssen welche einkaufen«, meint Leni.

Die Kinder bitten Silke, mit ihnen im Supermarkt Äpfel einkaufen zu gehen. Alle flitzen in die Garderobe, um sich anzuziehen. Wenige Minuten später steht die Gruppe vor der Kita.

»Haben wir alles?«, fragt Silke. »Wir brauchen Geld.« sagt Jurek. »Das habe ich schon eingesteckt«, antwortet Silke. »Aber womit wollen wir die Äpfel zurück tragen?« »Genau«, sieht Trine richtig. »Wir müssen eine Tasche mitnehmen«, meint sie.



Im Supermarkt sehen sich die Kinder das Obst auf dem Gemüsestand genau an. Es gibt da viele verschiedene Äpfel.

Marie schlägt vor, von jeder Sorte einige mitzunehmen. Die Äpfel sind verpackt. Auf jeder Packung klebt ein Etikett. Silke verspricht den Kindern, dass sie das Etikett später im Kindergarten ansehen. Es gibt auch lose Äpfel, die man selber aus der Kiste nehmen und eine Tüte packen kann.

Auch davon nehmen die Kinder jeweils einen mit.

### Die Größe der Apfelpakete

Im Kindergarten breiten die Kinder die Pakete auf dem Boden aus. »Warum sind hier nur zwei Äpfel drin?« »In diesem Packet sind fünf!« »In dem hier sind ganz viele!« rufen die Kinder aufgeregt.

»Woran kann das liegen?«, fragt Silke die Kinder.

»Im Paket mit zwei Äpfeln sind die Äpfel ziemlich groß«, stellt Anton fest. »Da hätten noch mehr Äpfel gar keinen Platz gehabt.«



zusammen mit den Verpackungen, in denen sie sich befanden, auf dem Projektstisch aus. Leni malt die Zahlen auf Papierstücke.

Silke hat die Thesen der Kinder auf das zweite Blatt notiert.



Dann werden die Apfelpakete ausgepackt. Die Kinder zählen, wie viele Äpfel in jedem Packet sind.

Bruno meint: »Dies ist ein Unterschied: Äpfel werden in verschieden großen Paketen verkauft. Schreib das auf die Tafel, Silke.« Silke schreibt es auf das Blatt für die Unterschiede und die Kinder breiten die Apfelmengen

### Was steht auf den Etiketten?

»jetzt sehen wir uns die Etiketten der Apfelpakete mal an«, schlägt Silke vor. Die Kinder suchen neugierig nach Aufdrucken und Schildern auf den Verpackungen. »Wofür braucht man diese Schilder?«, fragt Silke sie. »Damit man weiß, wie teuer das ist.« mutmaßt

Piet. »Hier steht eine Eins!«, ruft Paul aufgeregt. »Das kostet einen Euro!« »Aber da steht ja noch mehr«, sagt Silke. »Ich lese es euch vor.« Sie liest: »500 Gramm, hier 250 Gramm und hier steht ein Kilo. Weiß jemand von euch, was das bedeutet?«

»Das heißt, wie schwer die Äpfel sind«, weiß Anna. »Nein, das meint, wie viele Äpfel in der Tüte sind«, entgegnet Trine. »Wie können wir herausfinden, wer von beiden recht hat?«, fragt Silke die Kinder. »Wir messen die Äpfel«, schlägt Piet vor. »Was braucht man, um zu messen, wie schwer etwas ist?« fragt Silke. »Einen Messbecher«, überlegt Leni und holt einen aus dem Regal. »Ein Lineal!« meint Jurek. Anna denkt, dass eine Waage vielleicht ganz gut wäre. Die Kinder beraten. Messbecher und Lineal funktionieren nicht. Eine Waage ist im Kindergarten nicht aufzutreiben. »Wir haben eine Waage zu Hause«, weiß Bruno. »Die bringe ich mit.«

### Verschiedene Waagen

Am nächsten Tag haben einige Kinder Waagen mitgebracht und auf den Projektstisch gestellt. Jetzt stehen dort eine Personenwaage, eine Briefwaage, eine Küchenwaage und eine Waage aus dem Baumarkt, an die man Dinge zum Wiegen hängen kann.

Die Kinder streiten darüber, ob die Waage aus dem Baumarkt überhaupt eine ist, man kann ja nichts drauflegen. Anna hat die Briefwaage mitgebracht. »Deine Waage ist viel zu klein, wie sollen da Äpfel drauf passen«, kritisieren die Kinder. Anna kam die Waage aber auch schon zu Hause viel zu klein vor.

Bevor die Kinder mit den Waagen arbeiten, will sie etwas erklären. Sie holt die Gewichte aus dem Schrank: »Seht mal, das ist ein Gewicht, welches ein Kilo schwer ist, dieses hier wiegt 500 Gramm und diese 100. Das ganz kleine hier ist nur ein Gramm

schwer.« Sie ermuntert die Kinder, die Gewichte in die Hand zu nehmen. Die Kinder sind erstaunt. Das große, dicke Gewicht ist schwer, das ganz kleine ist kaum zu merken, wenn man es in der Hand hat.

Zuerst die Personenwaage probiert. Silke bittet Bruno, sich daraufzustellen. Die Waage zeigt 28 Kilo an. Sie fragt Bruno: »Was glaubst du, ist der dicke Apfel dort leichter oder schwerer als du?« Bruno überlegt: »Ich kann den Apfel tragen, der muss also leicht sein.« Silke sagt: »Wir schreiben genau auf, welche Gewichte wir mit der Waage messen.« Sie holt ein Klemmbrett mit einer Liste hervor, die sie schon vorbereitet hatte. Die Kinder werden gebeten, in ihren Projektbüchern Notizen zu machen.

Im Lotusplan steht später: »Verschiedene Waagen kennen und benutzen und unterschiedliche Gewichte kennengelernt.«

### Wie schwer sind Äpfel?

Im Lotusplan steht: »Äpfel wiegen und das Gewicht notieren und vergleichen.« »Jetzt wollen wir die Äpfel wiegen«, sagt Silke »Welche Waage nehmen wir dafür?« Die Küchenwaage, sind sich die Kinder einig. »Wir wollen wissen ob Äpfel gleich oder unterschiedlich schwer sind. Wie wollen wir jetzt vorgehen?« Die Kinder schlagen vor, aus jeder Verpackung einen Apfel zu nehmen und diesen zu wiegen. Gemeinsam überlegen sie, wie sie die Ergebnisse festhalten können. Silke schlägt vor, eine Tafel zu aufzustellen, auf der die sechs Verpackungen abgebildet sind. Zu jeder Verpackung kommt ein Foto von den Äpfeln, die darin waren. Auf dem Projektstisch werden die Äpfel so hingelegt, dass man sieht, zu welcher Verpackung sie gehören. Dann wiegen die Kinder die Äpfel und schreiben die Ergebnisse auf. Diese Liste werden zu der Apfelsorte gehängt. Greta beobachtet die Situation: »Ich

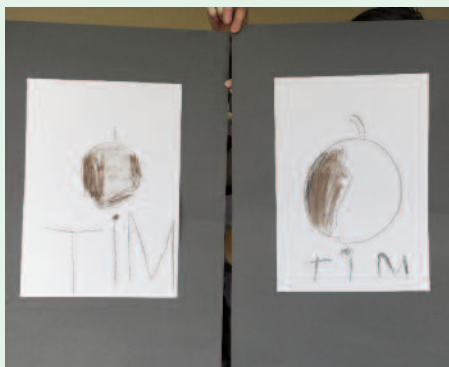


glaube, wenn ein Apfel groß ist, wiegt er auch mehr.« »Kann das sein?«, fragt Silke die Kinder. »Das messen wir nach«, schlagen Bruno und Anton vor. Piet holt das Lineal. Die Kinder versuchen, die Äpfel mit dem Lineal zu messen. Dazu legen sie die Äpfel auf das Lineal. Silke hilft beim Ablesen. Das Ergebnis wird neben dem Gewicht auf der Liste notiert.

### Wie lang sind Apfelschalen?

Silke hat eine Apfelschälmaschine mitgebracht. Sie schlägt vor, einen Apfel von jeder Sorte damit zu schälen und dabei zu versuchen, die Schale in einem Stück zu belassen. Im Lotusplan hat

sie eingetragen: »Längen messen.« Die Kinder sind fasziniert von der Maschine und legen sofort los. Zu jedem Apfel hat Silke ein Papier vorbereitet, auf dem der Name der Sorte steht. Es ist Platz für die langen Apfelschalstücke. Die Kinder legen die Stücke aus. Es ist nicht immer gelungen, die Schale in einem Stück abzubekommen. Anna und Leni legen ihre Stücke aneinander: »Los, lasst uns messen.« Die Kinder nutzen, was sich an Meßmitteln finden lässt. Ein Maßband, ein Lineal, ein großes Dreieck. Sie legen die Messgeräte vor die Apfelschalen und sehen sich die Zahlen an. »Silke«, ruft Bruno »Zeig uns bitte mal, woher man weiß, welche Zahl richtig ist.« Silke erklärt es und hilft die Länge der



Schalen auf dem Papier zu notieren. Die Kinder erfahren von ihr, dass ein Meter eine Maßeinheit ist, die aus sich aus Zentimetern zusammen setzt. Die Schalen sind mal 10 und mal 40 cm lang. Dies hat Silke auch auf dem Plakat »Das wissen wir jetzt« eingetragen.

### Alle Äpfel sind gleich

Das Poster mit den Unterschieden füllt sich langsam. Auf dem Poster mit der Überschrift »Das ist bei allen Äpfeln gleich!« steht noch nichts. Bruno spricht das gleich an: »Wir haben noch nichts gefunden, was gleich ist. Aber es muss etwas geben. Sonst würden wir ja nicht Äpfel sagen.«

Silke lässt die Kinder überlegen. Anna meint: »Alle Äpfel sind rund.« Jurek hat den Stiel entdeckt und Piet weiß, dass die Stelle unten am Apfel Blüte heißt. Und Leni, dass es im Apfel einen Griebesch gibt: »Den bringe ich immer in den Müll, ich mag den nicht mitessen.«

Silke hat aufgeschrieben, was die Kinder gesagt haben. Das Formular »Das wissen wir schon darüber« füllt sich. Außerdem hat sie die Erkenntnisse auf dem Poster vermerkt.

Piet holt ein Messer und ein Brett aus der Küche. Die Äpfel werden in der Mitte durchgeschnitten.

»Das ist jetzt eine Apfelhälfte«, sagt Paul und zeigt auf das Apfelstück. Silke fragt die Kinder, ob sie wissen,

warum es eine Hälfte ist. »Das sagt man so«, meint Anna. »Wenn man etwas durchschneidet oder durchbricht, werden es zwei Hälften, dann können zwei Kinder den Apfel essen.«

Die Kinder betrachten die Hälften. »Was seht ihr?«, fragt Silke. Die Kinder zeigen auf die Kerne, das Kerngehäuse und die Schale und benennen diese Teile des Apfels. »Ich sehe noch etwas«, bemerkt Silke. Bruno erkennt, dass Silke das Fruchtfleisch meint. Silke schlägt vor, einen halben Apfel zu malen und dann dazu zu schreiben, was die Kinder gesehen und benannt haben. So wird es gemacht. Die Kinder zeichnen eine große Apfelhälfte mit Schale, Kerngehäuse, Fruchtfleisch und Kernen. Sie sagen Silke, welche Worte sie wo hinschreiben soll. Das Bild kommt dann an die Projekttafel. Anna malt auch noch einen Apfel in ihr Projektbuch. Und sie achtet darauf, dass sie kein Detail vergisst.

Antje Bostelmann



Der Beitrag enthält Auszüge aus dem Buch »So gelingen spannende Bildungsprojekte im Kindergarten« von Antje Bostelmann und Christian Engelbrecht, erschienen 2016 im Bananenblauerlag.

**Antje Bostelmann** ist ausgebildete Erzieherin und bildende Künstlerin. Sie gründete die Klax-Gruppe, steht dieser als Hauptgeschäftsführerin vor und entwickelt die Klax-Pädagogik, ein modernes pädagogisches Konzept, welches die Ideen eines sozialen Individualismus umsetzt und dabei vor allem die PädagogInnen mit geeigneten Instrumenten und Methoden ausstattet. Sie gibt als Autorin, Referentin und Dozentin ihre Erfahrungen und Ideen weiter. In den letzten Jahren hat sie sich verstärkt für einen sinnvollen Einsatz digitaler Technik in der Frühpädagogik eingesetzt.